



Kompromissloses Paket aus Österreich

MONOBLOC

Die Zukunft ist jetzt – so bewirbt die altbewährte Waffenschmiede Steyr Arms GmbH aus Kleinraming ihr neues Pferd im Stall: die Steyr Monobloc. Ob das tatsächlich zutrifft, hat ein Praxistest im vergangenen Jagdjahr gezeigt.

Der Slogan „The Future is Now“ kommt nicht von ungefähr, denn es gibt einige Neuerungen in der Systemherstellung, was einem durchaus

Von Christoph Gottsbacher

bewusst wird, wenn man sich mit der Waffe im Detail beschäftigt. So zum Beispiel die neue fast diamantharte Oberflächenbehandlung der Stahlteile, welche laut Hersteller einzigartig am

Markt ist. Die Stahloberflächen weisen nach der speziellen Behandlung eine Härte von 70 Rockwell auf, im Vergleich dazu hat ein handelsübliches Messer eine Härte von 55 Rockwell. Man glaubt es kaum, aber laut dem Video bei Steyr Arms TV könnte man auf dieser Oberfläche Messer schärfen. Auf der behandelten Oberfläche wäre zwar der Abrieb des Messers zu sehen, jedoch würde dadurch kein Schaden an dieser Oberfläche entstehen. Das heißt, es handelt sich um eine Oberfläche, die für den härtesten Einsatz, wie beispielsweise für eine Nachsuche im Dickicht, geeignet ist. Einzigartig ist, dass der Lauf und das Gehäuse der Monobloc aus nur einem Stück geschmiedet sind. Der Hersteller gibt eine Out-of-the-Box-Garantie,

dass die Waffe aufgrund des einzigartigen Schwingungsverhaltens eine 20 bis 50 % präzisere Schussleistung aufweist als alle anderen Modelle auf dem Markt.

Der Büchsenmacher Kurt Pritz meint zur gegenständlichen Waffe: „Steyr hat uns mit der neuen Monobloc bewiesen, dass System und Lauf – entgegen unserer Meinung – durchaus aus einem Stück Stahl gefertigt werden können. Großteils wird die Meinung vertreten, dass das System aus einem weicheren Stahl und der Lauf aus härterem Stahl bestehen sollte.“

Testpaket aus Kleinraming

Als Testwaffe erhielt ich eben diese Steyr Monobloc im Kaliber .308 Win. mit einem Steyr Breezer OSD Schall-

Steiler und ergonomisch ausgeformter Pistolengriff als Herzstück der Monobloc.

dämpfer. Gleich zu Beginn der Testphase schnappte ich mir die Waffe samt den sehr günstigen Patronen der Marke Sellier & Bellot, welche mir zur Verfügung gestellt wurden, und fuhr zum Schießstand im Revier. Am Schießstand wurde sodann die Waffe geladen, wobei das Stahlmagazin über eine Kapazität für vier Patronen verfügt – und los ging es mit dem Einschießen. Besonders hervorzuheben ist die perfekte Schussleistung der Waffe, denn schnell stellte sich heraus, dass die Waffe Loch in Loch schießt. Jedoch konnte mich die Waffe nicht nur mit ihrer außergewöhnlich guten Schussleistung überzeugen, sondern eben auch mit der Handspannung, welche vielen von uns bereits vom SM 12 bekannt sein



Die Monobloc von Steyr lässt sich werkzeuglos zerlegen. Dank des modularen Aufbaus können Schaftelemente vom Jäger selbst getauscht werden. Einzig für das Trennen von Lauf und Schaft braucht es einen Schlüssel.



Die Schaftkappe kann mittels Abstandhaltern verlängert oder verkürzt werden. Im Hinterschaft befindet sich ein kleiner Stauraum, der groß genug für die Abzugseinheit ist. Auch diese lässt sich per Knopfdruck entfernen.



Obwohl der Schaft im Bereich des Systems schlank geblieben ist, finden im Stahlmagazin in Kastenbauweise immer noch vier Patronen Platz.

dürfte. Bezüglich Sicherheit möchte ich insbesondere die Kammer Sperre hervorheben, welche die Waffe nicht nur auf der Pirsch, sondern auch beim Transport unglaublich sicher macht. Demnach lässt sich die Waffe nur im gespannten Zustand öffnen, bzw. auch im entspannten Zustand, wenn man den Entriegelungsknopf direkt hinterhalb des Kammerstängels gedrückt hält. Meiner Meinung nach handelt es sich hier um

eine einfache und doch sehr geniale Lösung. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass sich die Abzugseinheit selbst ohne Werkzeug mit nur einem Knopfdruck entfernen lässt und sohin für eine maximale Sicherheit beim Transport sorgt. >>>



Der Spannschieber am Kolbenhals hat nur einen geringen Widerstand und lässt sich gut bedienen. Zum Öffnen der Kammer bei ungespannter Waffe muss der Entriegelungsknopf hinter dem Kammerstängel betätigt werden.

FOTOS: M. GÄRBER





Mit Zero Compromise hat sich in Österreich eine weitere Premiummarke im Zieloptikbereich etabliert. Charakteristikum ist die extrem kompakte Bauweise, die durch das 36-mm-Mittelrohr realisiert werden konnte.

FOTOS: M. GABER

Universell und flexibel

Der Dreiwarzenverschluss ist sehr massiv ausgeführt und der Verschlusskopf kann mit nur einem Handgriff gewechselt werden, um zum Beispiel von Medium in Magnumkaliber zu wechseln. Um einen Laufwechsel durchzuführen, sind nur zwei Schrauben zu lösen und schon ist der Lauf aus dem System. Dadurch kann die Waffe auch bei Jagdreisen besser transportiert werden, weist sie in zerlegtem Zustand doch lediglich ein Packmaß von rund 90 cm auf. Beim Schaft der Waffe handelt es sich um einen Aluminiumschaft mit Kunststoffüberzug. Obendrein befinden sich am Vorderschaft, am Pistolengriff und am Schaftücken Leder einlagen, die angenehme Griffeigenschaften aufweisen. Die Waffe selbst liegt zwar sehr gut in der Hand, doch muss jedenfalls angemerkt werden, dass diese Ledereinla-

gen mit einem Klappmechanismus, welcher nicht zu 100 % fest sitzt, befestigt sind und daher die Ledereinlagen wackeln. Der Hinterschaft selbst kann ohne Werkzeug mit Abstandhalter verlängert oder verkürzt werden, sodass man für jede Jahreszeit die richtige Länge hat. Die Waffe ist mit einem französischen Stecher oder Direktabzug ausgestattet. Ich persönlich bevorzugte den Direktabzug, dies liegt aber eher daran, dass ich kein Stecherschütze bin. Der Lauf verfügt über ein M15x1-Gewinde, welches bei fast allen Standardläufen auch von anderen Herstellern verwendet wird. Als Schalldämpfer fungierte, wie bereits erwähnt, ein Steyr Breezer OSD, welcher doch eher klein und leicht gehalten ist und nach mehreren Schüssen eine gute Schalldämpfung erreichte. Nichtsdestotrotz war mir persönlich der Schussknall für das Kaliber .308 Win. zu laut.



Zero Compromise ZC 420 4-20x50

Mittelrohr:	36 mm
Absehen:	MPCT1, taktisch, Leuchtpunkt
Gewicht:	986 g
Preis:	3.680,- Euro

Montage

Picatinny-Sch.:	214,- Euro
MAK, 36 mm:	340,- Euro

Schalldämpfer Steyr Breezer OSD

Ausführung:	Overbarrel (verlängert die Waffe um 146 mm)
Länge:	228 mm
Durchmesser:	45 mm
Preis:	462,- Euro

Steyr Monobloc

Kaliber:	.308 Win.
Lauf:	50,8 cm, 15 mm Mündung ohne offene Visierung
Gesamtlänge:	102,5 cm
Gewicht:	3,6 kg (nur Waffe)
Sicherung:	Handspanner, Kammer Rückstecher,
Abzug:	herausnehmbare Abzugseinheit
Magazin:	Stahl, Zubringer Kunststoff 4+1
Schaft:	Syntheticschaft mit Ledereinlagen und Alu-Laufbettung
Preis:	4.790,- Euro

Zero Compromise ZC 420

Auf der Testwaffe war ein ZC 420 montiert, welches von der Zero Compromise Optic GmbH hergestellt wird. Die Marke war mir zwar nicht völlig unbekannt, jedoch habe ich mich bis dato weder mit den Zahlen noch den Fakten beschäftigt. Nach kurzer Recherche konnte ich feststellen, dass es sich hierbei um eine Optik in der oberen Preisklasse handelt, welche in Österreich und den USA nach militärischem Standard hergestellt und konstruiert wird. Der Hauptsitz für Forschung, Entwicklung und Produktion befindet sich in Margarethen am Moos in der Nähe des Flughafens Schwechat. Wie der Name schon verrät, werden sowohl bei den optischen als auch bei den mechanischen Systemen keine Kompromisse eingegangen.

In Bezug auf die Leistung des Zielfernrohrs handelt es sich sicher um das kompakteste und robusteste Zielfernrohr am Markt mit einer Länge von lediglich 325 mm und einem Gewicht von 986 g, denn umsonst gibt es keine Lifetime-Garantie. Besonders hervorheben möchte ich die Verstellbarkeit der Beleuchtung, denn es gibt die Möglichkeit, mit ein paar Handgriffen den Leuchtpunkt von Rot auf Grün und umgekehrt einzustellen. Dies geht besonders einfach, denn man muss lediglich den Batteriedeckel aufschrauben und auf die gewünschte Farbe umschalten.

Beachtlich ist der hohe Verstellweg, denn das Absehen kann in der Höhe um 350 Klicks und auf der Seite um 200 Klicks verstellt werden. Bei der Höhen- und Seitenverstellung entspricht ein Klick 1 cm auf 100 m. Sowohl die Höhen- als auch die Seitenverstellung sind mit Absehensnellenverstellung ausgeführt und leicht zu nullen, indem man zwei Inbusschrauben öffnet, auf null dreht – und fertig. Auf der linken Seite befindet sich noch ein Parallaxenausgleich mit Batteriefach und Leuchtpunktdimmer.

Das Zielfernrohr hat mich im jagdlichen Einsatz überzeugen können, nur das taktische Absehen würde mich auf Dauer bei er Jagd nicht ansprechen. Laut meinen derzeitigen Informationen ist jedoch in geraumer Zeit auch ein Zielfernrohr mit jagdlichem Absehen geplant. Der Objektivdurchmesser mit 50 cm war für mich in der Dämmerung durchaus ausreichend. Dies liegt aber vielleicht auch daran, dass ich ohnehin eher kleinere Objektivdurchmesser bevorzuge, da die Montagehöhe des Zielfernrohrs niedriger gehalten werden kann. Genau

dies hat bei meiner Testwaffe trotz des kleinen Objektivdurchmessers nicht funktioniert, da es aktuell keine originale Steyr-Montage für ein 36-mm-Mittelrohr gibt. Da das Zielfernrohr aus diesem Grund für mich zu hoch montiert und ein intuitiver Anschlag sohin nicht möglich war, konnte die Testwaffe samt Zielfernrohr nicht ihre volle Performance ausspielen. Dies zeigt, dass eine gute Waffe und ein qualitativ hochwertiges Zielfernrohr nur so gut sind wie die perfekt abgestimmte Montage. Abschließend ist jedenfalls anzumerken, dass sowohl die Testwaffe Steyr Monobloc als auch das Zielfernrohr ZC 420 überzeugen konnten und durchaus empfohlen werden können.



FOTO: C. GOTTSBACHER

Christoph Gottsbacher: „Besonders hervorzuheben ist die perfekte Schussleistung der Waffe, denn schnell stellte sich heraus, dass die Waffe Loch in Loch schießt.“

Pritz-Schalldämpfer im Maßanzug

Seit Schalldämpfer in Österreich erlaubt sind, wurden von der Firma Pritz in Mariapfarr die Produkte der etablierten Marken vertrieben. Wie bei allen Produkten zeigten sich auch bei den Schalldämpfern unterschiedlichster Hersteller schnell Stärken und Schwächen. Nach längerer Tüftelei entschied sich Kurt Pritz daher, einen eigenen Schalldämpfer mit all den ihm bekannten Stärken zu entwickeln. Seit Mai 2020 werden nun auch im Lungau Schalldämpfer hergestellt.

Aktuell gibt es zwei Modelle, nämlich 7,6 mm und 8,6 mm ab 650,- Euro. Das Modell 7,6 (für Standardkaliber) eignet sich bis Kaliber .300 Win. und hat eine Schallreduktion von bis zu 32 dB. Dieses Modell weist eine Gesamtlänge von 18 cm auf. Die Waffe selbst wird jedoch nur um 10 cm effektiv verlängert, da 8 cm über den Lauf (over barrel) nach hinten gehen. Das Modell 8,6 eignet sich bis Kaliber .338 Mag. und hat eine Schallreduktion von bis zu 36 dB. Dieses Modell kann aber auch für Standardkaliber verwendet werden. Es



Den Pritz-Schalldämpfer gibt es in zwei Modellen. Besonderes Kennzeichen ist die Oberflächenbeschaffenheit, die mehrere Schüsse ohne Mirage-Effekt in Folge erlaubt.



FOTOS: J. PRITZ

mit Farbwischenringen in den Farben Blau, Gold und Braun ausgestattet sind und man aufgrund des Farbdesigns sofort weiß, welcher Schalldämpfer zu welcher Waffe gehört. cg

PERSONELLES

Rasso Freiherr von Cramer-Klett †

Mit dem Tod von Rasso Freiherr von Cramer-Klett verliert unsere bayrische Heimat einen Jäger, dessen schon durch seinen Vater, den Jagdschriftsteller Ludwig Benedikt Freiherr von Cramer-Klett, früh geprägte jagdethische Gesinnung Vorbild für uns alle ist. Der von den Menschen in seiner Heimat, dem Chiemgau, und in Oberfranken hochgeschätzte und verehrte „Baron Rasso“ kämpfte unermüdlich für eine weidgerechte Jagd, für einen Wald mit Wild und die Bewahrung der Schöpfung. Er war ein echter, auch streitbarer Anwalt des Wildes und sich als Grundbesitzer der Verpflichtung bewusst, seine Mitmenschen an der Schönheit seiner Wälder, Almen und Gewässer teilhaben zu lassen. Die wunderbaren Erinnerungen an den lieben Freund sind unauslöschlich. Jörg Mangold

